



**Bibelworte, wie hier in der Kirche von Neundorf, prägen die Gottesdienstbesucher. Sie wirken wie eine ausgegebene Losung.**

*Foto: Christiane Franke*

## Zur Jahreslosung

**Welchen Ursprung hat sie? Wer bestimmt sie?**

Jahreslosung? Ach ja, wie hieß sie doch? Im Januar habe ich es noch gewusst!

Ob jemand die Jahreslosung vermissen würde, wenn es keine mehr gäbe? Wer legt sie eigentlich fest? Woher kommt der Brauch mit der Jahreslosung? Aus der Urkirche? Der Reformation? Von der Kirchenleitung? Oder von Herrnhut? Eine gute Quizfrage. Vermutlich würden die meisten sagen: „Losung“ kommt wohl wie die altbekannten Tageslosungen von Herrnhut. So auch sehr häufig geschehen. Aber alle vier Vorschläge sind falsch.

### *Regelmäßiges Bibellesen und ein gemeinsames Bibelwort*

Die Jahreslosung, längst ein fester Brauch in unseren Gemeinden, ist erwachsen aus der Glaubenssehnsucht junger Menschen nach dem ersten Weltkrieg, als alle gewohnten Maßstäbe am Zerschlagen waren. Damals

8./15. Januar 2006  
1./2. Sonntag  
nach Epiphania

# Frohe Botschaft

Evangelisches Monatsblatt

schlossen sich die christlichen Jugendbünde CVJM (Christlicher Verein junger Männer) und der „Verband Evangelischer Weiblicher Jugend (Burckhardthaus)“ auf der Suche nach Neuorientierung und verlässlichen Werten enger zusammen und beschlossen regelmäßiges Bibellesen und ein gemeinsames Bibelwort, das sie durch das ganze Jahr begleiten und die Verbundenheit untereinander und mit Gott stärken sollte.

Die Evangelische Frauenhilfe und Diakonissenhäuser schlossen sich an, und so erschien 1930 unter Verantwortung der Evangelischen Jugendbünde die erste Jahreslosung, erweitert um einen für vier Jahre angelegten fortlaufenden täglichen Bibelleseplan, um 12 Monatssprüche und Monatslieder. Diese erste Jahreslosung lautete: „*Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht*“ (Römer 1,16).

### *Durchschlagkraft des Wortes Gottes*

Weder große Werbe- noch andere Öffentlichkeitsaktionen noch kirchenbehördliche Maßnahmen, sondern schlicht die Durchschlagkraft des Gotteswortes und der missionarische Eifer der Laienchristen bewirkten, dass sich in den dreißiger Jahren, in der Auseinandersetzung mit der Nationalsozialistischen Ideologie der Männerdienst der Bekennenden Kirche sowie einige Freikirchen (Methodisten und Baptisten) anschlossen und eine Arbeitsgemeinschaft, genannt „Textplanausschuss“, bildeten, um alljährlich die jeweils neuen Bibelworte und Bibellesepläne zu erarbeiten.

### *Geistliche Wegzehrung*

Ich war damals Schulkind und evangelische Pfadfinderin und weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig und hilfreich uns diese Begleitung durch die Bibel gewesen ist. Natürlich wurden die Sprüche und Lieder, nachdem sie gemeinsam durchdacht und für uns erschlossen wurden, alle auswendig gelernt. Das war unsere geistliche Wegzehrung. Noch bedeutsamer und wertvoller wurden sie uns, als wir erfuhren, mit wie viel biblisch-theologischer Arbeit, mit intensivem Erforschen der jeweils aktuellen Gegenwart und mit betendem Suchen nach den rechten Gottesworten diese entschieden wurden.

Auch ohne wesentliche Eingriffe von Seiten des Staates begleiteten sie uns, durch zwei Diktaturen hindurch, hielten uns zusammen in Ost und West. Sie wurden immer gemeinsam erarbeitet und fanden zunehmende Verbreitung durch Andachtsbücher, Kalender und Kirchenzeitungen. Bis heute lässt sich ein stetes Wachstum feststellen.

### *Ziel: Mit der Bibel arbeiten*

Das kleine Gremium von damals, der „Textplanausschuss“ hat sich erheblich vergrößert und seit 1970 als „Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellese e.V.“ (ÖAB) begründet. Zu ihr gehören heute 24 Mitglieder, alle Werke, Verbände und Einrichtungen, die „mit der Bibel arbeiten“, das heißt denen die Verbreitung der biblischen Botschaften fürs persönliche und öffentlich-gesellschaftliche Leben am Herzen liegt. Außerdem hat sich diese Bewegung geografisch ausgeweitet auf die deutschsprachigen Nachbarländer Österreich, Schweiz, Elsass und ökumenisch auf alle Freikirchen und auf das Katholische Bibelwerk. Dies ist möglich, weil die ÖAB kein kirchenamtliches Beschlussgremium ist. Durch Publikationen in Zeitschriften, mit Spruchkarten und Plakaten, und heute auch im Internet, kann man mit einer jährlichen Auflage von mehreren Millionen rechnen.

### *Geistige Arbeit und Gebet*

Werfen wir einen Blick in die Arbeitswerkstatt, in der im Kreis von rund 25 Vertreterinnen und Vertretern alljährlich Anfang Februar innerhalb von zwei Klausurtagen die Jahreslosung, Monatsprüche und Bibellesepläne für drei Jahre im Voraus verabschiedet werden.

Wie geht das? Jedes Mitglied hat das Recht, vorher zwei Vorschläge für die Jahreslosung und einen für die 12 Monatsprüche einzureichen. Sie sollen aus den biblischen Schriften genommen werden, die in dem entsprechenden Jahr laut Plan gelesen werden, sollen ein in sich verständlicher Satz und sehr auffällig sein und eine klare biblische Botschaft enthalten. Das erfordert viel gemeinsame Arbeit.

Aus der Fülle der Vorschläge wird dann in der ÖAB-Tagung ausgewählt, die Jahreslosung mit besonders viel Mühe, Sorgfalt, Zeit, Arbeit am Urtext, Suche nach richtiger Zeitbezogenheit und anderem mehr. Oft wird wieder verworfen, neu gesucht, diskutiert und mit Probeabstimmungen festgehalten. In der Regel wird erst am nächsten Tag endgültig entschieden. Nach Möglichkeit soll jede Jahreslosung einmalig sein, soll abwechselnd aus dem Neuen Testament oder Alten Testament kommen, eine

Verheißung oder Ermahnung enthalten und vor allem nicht nur für Eingeweihte verständlich sein. Für die Textgestaltung stehen die Luther-Übersetzung und die Katholische Einheitsübersetzung zur Auswahl, nicht mehr.

Das bedeutet, dass jede neue Jahreslosung auch stets im Vergleich mit vorangegangenen Bibelworten bedacht wird, und das alles 3 Jahren vorher. Aber wir sind keine Hellseher und ebenso wenig Menschen, die über das Gotteswort wie über Wahlparolen verfügen können! Was anderes also können wir tun, als das endlich verabschiedete Bibelwort im Gebet unserem Gott anheim geben, von dem es kommt?

Groß ist unsere Verwunderung, wenn wir dann, zwei bis drei Jahre später, feststellen, wie unglaublich inhaltsreich ein einziger biblischer Satz sein kann. Wir haben viele Jahre hindurch ganze Jahrespläne für die Gemeindegemeinschaft daraus entwickelt und erlebt, wie aktuell genau gerade diese Botschaft uns in dem Jahr nötig war und half.

So hören wir für das Jahr 2006 und mit den vielerlei Schrecken aus dem vergangenen Jahr im Herzen die Zusage Gottes:

*„Gott spricht: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht“*

Josua 1,5b (Einheitsübersetzung).

*Hildegard Führ, Potsdam,*

*1971 bis 2004 Mitglied in der ÖAB für die Evangelischen Frauenhilfe*

### *Jesus soll die Losung sein*

Jesus soll die Losung sein,  
da ein neues Jahr erschienen;  
Jesu Name soll allein  
denen heut zum Zeichen dienen,  
die in seinem Bunde stehn  
und auf seinem Wege gehen.

Jesus, aller Bürger Heil,  
und der Stadt ein Gnadenzeichen,  
auch des Landes bestes Teil,  
dem kein Kleinod zu vergleichen,  
Jesus, unser Trost und Hort,  
sei die Losung fort und fort.

*Evangelisches Gesangbuch 62,1.5*